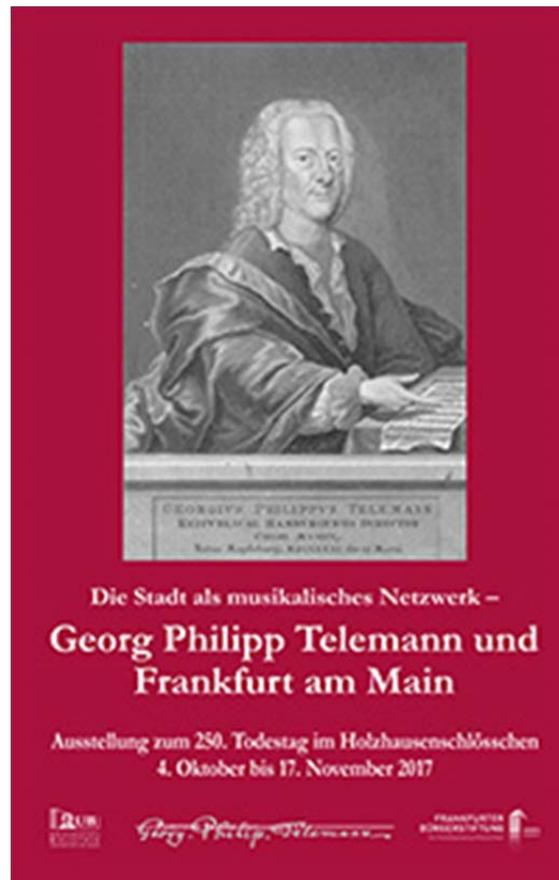


## Telemann-Ausstellung 2017

Begleitheft



### Ab 21. November 2017

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg,  
Zentralbibliothek  
Wo: Bockenheimer Landstr. 134-136  
3. OG  
Wann: 21. November - 22. Dezember 2017  
Montag - Freitag 10:00 - 20:00 Uhr

Gezeigt werden rund 50 Exponate: Notendrucke, Notenhandschriften als Faksimiles, Porträtbilder, Textdrucke und erläuternde Texte.

Zur Ausstellung:

Die Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg hat einen besonderen Bezug zu dem diesjährigen Barock-Jubilar Georg Philipp Telemann (sein 250. Todestag war am 25.6.2017): in ihren Sammlungen befindet sich die größte Telemann-Kantatensammlung weltweit. Telemann verbrachte neun für seine Karriere wichtige Jahre (1712 bis 1721) in Frankfurt am Main. Auch als er anschließend in Hamburg lebte und wirkte, pflegte er seine Kontakte nach Frankfurt weiter. So sandte er, um seine Bürgerrechte zu behalten, alle zwei bis drei Jahre einen kompletten Kantatenjahrgang nach Frankfurt, und dort wurde seine Musik noch bis 1780 regelmäßig aufgeführt.

In dieser Ausstellung geht es jedoch vor allem um die Kompositionen, die zu besonderen Anlässen entstanden: Hochzeitsmusik, Musik zu Geburtstagen, Trauermusiken oder auch Musik zu Friedensschlüssen, da sie ein internationales Symposium mit dieser Thematik umrahmte.

Telemanns Tätigkeit in Frankfurt und für die Stadt Frankfurt wird in der Ausstellung ebenfalls beleuchtet. Thematisiert werden Telemanns Biographie, das Frankfurter Musikleben mit dem Collegium Musicum und der Frankfurter Kirchenmusik, Kompositionen zu politischen oder gesellschaftlichen Anlässen (wie Hochzeitskantaten oder Opern), die Beziehung Telemanns zu den für ihn bedeutenden Zeitgenossen sowie die Telemann-Rezeption der Frankfurter Musikwissenschaft von 1992 bis zur Gegenwart.

Aufgrund der reichen Bestände der Universitätsbibliothek können zahlreiche Originale aus der Zeit Telemanns präsentiert werden, darunter z.B. das von Telemann herausgegebene *Fast allgemeine evangelisch-musicalische Liederbuch* von 1730, der Textdruck zu den *Davidischen Oratorien* mit seinem umfangreichen und aufschlussreichen Vorwort von 1718, ein gedrucktes Textbuch zu einem Kirchenkantatenjahrgang, passend dazu eine handschriftlich überlieferte Kantate aus diesem Jahrgang, Texte zu Hochzeits- und Huldigungskantaten sowie auch Portraitbilder von Telemann, seinen Freunden und Kollegen.

## **Biographie - Lebensstationen von Magdeburg bis Hamburg**

### **1681 Magdeburg** (13 Jahre)

am 14. März in Magdeburg geboren als Sohn von Heinrich Telemann (Diaconus an der Heilig-Geist-Kirche) und dessen Ehefrau Maria. Besuch der Domschule und des Altstädtischen Gymnasiums. Musikunterricht bei Generalkantor Benedictus Christiani und autodidaktisch.

### **1694 Zellerfeld** (3 Jahre)

Besuch der von Superintendent Caspar Calvoer geleiteten Schule in Zellerfeld.

### **1697 Hildesheim** (4 Jahre)

weitere schulische Ausbildung auf dem Gymnasium Andreanum in Hildesheim. Kompositionen für Schulschauspiele und Lehrbücher, Mitwirkung bei Kirchenmusik, Bekanntschaft mit zeitgenössischer italienischer und französischer Musik durch die Hofkapellen in Hannover und Braunschweig-Wolfenbüttel.

### **1701 Leipzig** (4 Jahre)

Beginn der Freundschaft mit Georg Friedrich Händel. Reifeprüfung in Magdeburg und Beginn eines Jurastudiums in Leipzig. Ab 1702 Leitung des studentischen Collegium musicum, ab 1704 Organist an der Neuen Kirche, Komposition von Kantaten für die Thomaskirche und von Opern für Leipzig und Weißenfels.

### **1705 Sorau** (3 Jahre)

Hofkapellmeister in Sorau (Zary) bei Graf Erdmann von Promnitz, Komposition von französischen Ouvertürensuiten. Durch Reisen nach Krakau und Pleß (Pszczyna) Begegnung mit polnischer und hanakischer (mährischer) Volksmusik.

### **1708 Eisenach** (4 Jahre)

Konzertmeister, später Kapellmeister des Herzogs Johann Wilhelm von Sachsen-Eisenach in Eisenach. Komposition von Kirchenmusik, Huldigungsmusiken, Kammermusik und Konzerten.

### **1712 Frankfurt am Main** (9 Jahre)

Städtischer Musikdirektor in Frankfurt am Main zunächst an der Barfüßerkirche (Vorgängerin der Paulskirche), später auch an der [Katharinenkirche](#). Sekretär und Verwalter der Gesellschaft Frauenstein, einer führenden Vereinigung des Frankfurter Patriziats. Komposition von Kirchenmusik für die Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres (fünf neue Jahrgänge). Seit 1713 Leiter des Collegium musicum der Gesellschaft Frauenstein. Komposition zahlreicher Gelegenheitswerke, Orchester- und Kammermusik und regelmäßige Veranstaltung von Konzerten, jeden Donnerstag „das wöchentliche große Concert“, eine Mischung aus geselligem Musizieren und Konzert-Darbietung im Hause Braunfels, dem repräsentativen Sitz der Frauensteiner am Liebfrauenberg; dort auch Telemanns Wohnung. Speziell die Aufführung seiner *Brocks-Passion* (1716 in der [Barfüßerkirche](#)) gilt als Deutschlands erstes öffentliches Konzert. Damit wurde es jedem Interessierten erstmals möglich, gegen Eintrittsgeld (hier Erwerb des Textbuchs) Zutritt zu einer großen Musik-Aufführung zu erhalten (Beginn des „bürgerlichen Konzertwesens“).

### **1721 Hamburg** (46 Jahre)

Kantor am Johanneum und Musikdirektor an den fünf Hauptkirchen. Komposition zahlreicher Kantatenjahrgänge sowie Passionen. Veranstaltung öffentlicher Konzerte. Ab 1722 bis zur Schließung 1638 Leitung der Hamburger Oper. Komposition von Opern und Intermezzi für das Opernhaus. Aufführung zahlreicher Werke seines Freundes Georg Fr. Händel und weiterer zeitgenössischer Opernkomponisten. Festmusiken zu städtischen, kirchlichen und privaten Anlässen. Herausgabe einer musikalischen Zeitschrift, dem *Getreuen Musikmeister* 1728/29, Herausgabe mehrerer eigener gedruckter Kantatenjahrgänge, Verlegertätigkeit, Komposition von Festmusiken zu politischen Anlässen, Schulfeiern, Hochzeiten und Trauerfeiern, Kontakt zu Kollegen in zahlreichen Ländern.

### **1737/38 Paris**

achtmonatige Reise nach Paris.

### **1740-1767 Hamburg** (Forts.)

1740 Aufgabe des eigenen Verlages, weiterhin Komposition von Instrumental- und Vokalmusik, darunter Oden, 1755 Passionsoratorium *Der Tod Jesu*, 1759 Vertonung von Teilen des *Messias* von Klopstock, späte weltliche Kantaten in modernem Stil (*Donnerode* 1756/60, *Ino* 1765.)

am 25. Juni 1767 in Hamburg gestorben.

## **Frankfurt zur Zeit Telemanns**

Frankfurt war zu Beginn des 18. Jahrhunderts eine Reichsstadt mit knapp 30.000 Einwohnern, die staatsrechtlich unmittelbar dem Kaiser unterstand. An der Spitze des reichsstädtischen Staatswesens stand ein vom Rat bestellter Schultheiß, dessen Befugnisse jedoch eher repräsentativer Art waren. Das eigentliche Machtzentrum aber bildete der Rat.

Das Patriziat, das im Frankfurter Rat dominierte und faktisch die uneingeschränkte politische Macht in seinen Händen hielt, bestand aus einer geringen Zahl von ratsfähigen Familien, die sich zum größten Teil in zwei „Stubengesellschaften“ (benannt nach den „Trinkstuben“, in denen ihre Zusammenkünfte stattfanden) zusammengeschlossen hatten: den Gesellschaften Altenlimpurg und Frauenstein.

Hauptkirchen für die evangelische Bevölkerung waren die Barfüßerkirche (am jetzigen Standort der Paulskirche) und die Katharinenkirche an der Hauptwache.

## **Dienstbrief**

In seinem Dienstbrief vom 9. Februar 1712 an den Rat der Stadt Frankfurt nennt Telemann in vorgegebenen Formulierungen seine Aufgaben: die musikalische Gestaltung der Sonn- und Festtagsgottesdienste in der Barfüßerkirche und das Unterrichten von sechs bis acht Knaben der Lateinschule im Fach Musik. Sein Gehalt bestand aus 350 Gulden und 12 Achtel Korn pro Jahr. Es wurde teils vom städtischen Rechneiamt, teils vom Allgemeinen Almosenkasten ausgezahlt, einem städtischen Amt, das neben der Versorgung von Armen und Kranken auch für die kulturellen Belange der Stadt sowie für den baulichen Unterhalt der Kirchen zuständig war.

## **Telemanns Wohnung: Haus Braunfels**

Telemanns Wohnung befand sich im Haus Braunfels der patrizischen Gesellschaft Frauenstein, einem angesehenen Quartier, in dem auch die Kaiser während der Krönungsfeierlichkeiten abzusteigen pflegten. Er übernahm als Nachfolger des am 22. April 1712 verstorbenen Kastenschreibers Georg Peter Gorr bei der Gesellschaft verschiedene nebenamtliche Tätigkeiten, für die er eine gesonderte Vergütung erhielt: er wurde Hausverwalter, Sekretär, Schatzmeister und bereitete die Tabakskollegien und Feste vor.

## **Telemanns Familie**

Ende August 1714 vermählte sich Telemann ein zweites Mal, und zwar mit der damals erst 17-jährigen Frankfurterin Maria Catharina Textor. Vor der Hochzeit bat Telemann beim Rat der Stadt Frankfurt um die Bürgerrechte für sich und seine Tochter aus erster Ehe, die ihm anstandslos gewährt wurden.

Acht Kinder wurden von Maria Catharina geboren: 1715 Andreas (Theologe), 1716 Hans (Militärlaufbahn in dänischen Diensten), 1717 Henrich Matthias (Drogist), 1719 Anna Clara, 1721 August Bernhard (starb schon 1738), 1723 Johann Bartold Joachim (Chirurg), 1724 Benedict Conrad Eibert (Apotheker in Stockholm), 1726 Ernst (gestorben 1727).

## **Telemanns Wirkungsstätte: die Barfüßerkirche**

Die Barfüßermönche (Franziskaner) hatten seit etwa 1270 ihr Kloster und eine Kirche an der Neuen Kräme. Seit der Reformation war im Kloster fast 300 Jahre lang das Gymnasium Francofortanum untergebracht. Die Kirche wurde 1548 die protestantische Hauptkirche der Stadt. 1786 wurde sie für den Neubau der Paulskirche abgebrochen.

Zur Zeit Telemanns war Johann Georg Pritius (1662-1732) der Senior des Predigerkollegiums, und die Barfüßerkirche unbestritten die Hauptkirche der Lutheraner, in der Telemann jeden Sonntag seine Kirchenmusik aufführte.

## **Kirchenkantaten im 18. Jahrhundert**

Anfang des 18. Jahrhundert begannen viele Komponisten, die geistliche Musik mit Formelementen der Oper zu gestalten. Einem Einleitungssatz (Chorsatz oder Sinfonia+Chorsatz) folgen im Wechsel Rezitative und Arien, z. T. auch Bibelworte (Dicta). Das Stück endet in der Regel mit einem vierstimmigen Choral.

Schriftstellerisch ambitionierte Theologen der Zeit begannen, für das komplette Kirchenjahr im Voraus die zu den jeweiligen Sonntagsevangelien passenden Texte zu verfassen. Zu den berühmtesten Kantatentextdichtern gehört Erdmann Neumeister (1671-1756). Von ihm hat Telemann in der Zeit 1711-1720 mehr als drei Jahrgänge vertont.

Andere Textdichter für Telemanns Kirchenkantaten sind Gottfried Simonis, Hermann Ulrich von Lingen, Benjamin Neukirch, Johann Friedrich Helbig, Tobias Heinrich Schubart und Gottfried Behrndt.

Die Kantate wurde unmittelbar vor der Predigt aufgeführt oder rahmte diese ein.

## **Das Collegium Musicum**

Aus den ersten beiden Frankfurter Jahren sind kaum Dokumente zu Telemann erhalten. Aus der Vorrede zu den 1718 veröffentlichten *Davidischen Oratorien* (mit Text von Joh. Ulrich König und der leider nicht erhaltenen Musik von Telemann) geht jedoch hervor, dass das Collegium Musicum durch Telemanns Initiative 1713 wiederauflebte. Es traf sich im Winterhalbjahr (von Michaelis bis nach der Ostermesse) einmal pro Woche, am Donnerstag, im Haus Braunfels, *um theils durch diesen unschuldigen Zeitvertreib das von denen Amts-Geschäften ermüdete Gemüth zu erquickten / theils auch die Music durch ein beständiges Exercitium zu desto mehrerm Wachstume zu bringen*. Telemann schreibt weiter, dass trotz der Reduktion der Probenzahl auf alle 14 Tage sich die Qualität des Orchesters beachtlich gebessert habe, und er eine Reihe von Kompositionen für dieses Ensemble schrieb. Er wirkte selbst regelmäßig als Instrumentalist mit.

## **Mitglieder des Collegium Musicum**

Die acht Gründungsmitglieder waren Henrich Bartels, der von Telemann wegen seiner umfassenden Musikkennntnis und des guten Violinspiels in der ersten Autobiographie besonders

gelobt wird, Isaac und Philipp Jacob Behaghel, Hermann Jacob Firnhaber, Gottfried Gullamann, Johann Matthäus Heyden, Hieronymus von der Lahr und Henrich von Uchelen. Im Jahr 1714 kamen u. a. Remy von Barckhausen und Johann Matthäus von Merian dazu, 1716 Jacob de Neufville und 1717 Johann Friedrich von Uffenbach. 1718 hatte das Collegium Musicum bereits 24 Mitglieder. Es waren überwiegend Adelige, Kaufleute und Bankiers, aber auch einige Gelehrte. Nur drei Mitglieder des Collegium Musicum waren auch Mitglieder der Gesellschaft Frauenstein.

Nicht nur Oratorien schrieb Telemann für das Collegium Musicum, sondern auch eine ganze Reihe von Orchesterouvertüren und Kammermusik. Eine genaue zeitliche Zuordnung der überwiegend in der Landesbibliothek Darmstadt noch erhaltenen Handschriften der Frankfurter Instrumentalmusik steht noch aus. Ziemlich sicher ist jedoch, dass die Suite *La Bourse* 1720 in Frankfurt entstand, die in ihren Sätzen die Hoffnung auf und das Scheitern der Mississippi-Aktion-Spekulation durch Betrügereien des Schotten John Law beschreibt: *Le Repos interrompu / La Guerre en la paix / Les Vainceurs vaincus / La Solitude associée / L'Espérance de Mississippi*.

### **Hochzeitskantaten und -serenaden von Telemann**

Seit seinem Aufstieg zu einem der führenden Komponisten Europas war Telemann als Komponist von Festmusiken – vor allem von Hochzeitsmusiken – sehr gefragt.

Belegt sind vier Hochzeiten von Herrscherpaaren und zahllose Werke für Hochzeiten von Bürgern aus Frankfurt und Hamburg, für deren Trauungen Telemann Serenaden, Singgedichte und Kantaten schrieb. Von den meisten dieser Werke ist nur noch der Textdruck erhalten, leider nicht von jenen aus Frankfurt, sie wurden im 2. Weltkrieg vernichtet. Viele Texte für Hamburger Trauungen sind hingegen zu finden in der Sammlung von Christian Friedrich Weichmann *Poesie der Niedersachsen*. Hinsichtlich der Autorschaft der vertonten Texte ist festzuhalten, dass Michael Richey Textdichter von zwölf der in Hamburg aufgeführten Kantaten ist, ein Kantatentext (zur Hochzeit Münch in Frankfurt, ca. 1722/23) von J. F. A. Uffenbach stammt (TVWV 11:5) und der Komponist selbst nachweislich viele solcher Texte selbst beige-steuert hat.

Zwei Beispiele aus der Frankfurter Zeit seien besonders hervorgehoben: Vermutlich 1718 erschien Telemanns *Musicalisch-Choreographisches Hochzeits-Divertissement* in Frankfurt am Main (TVWV 11:21). Je ein Exemplar des Drucks, der die Musik und den Text enthält, wird heute in der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, in der Universitätsbibliothek Frankfurt (unvollständiges Exemplar, Mus Wq 158) und der British Library in London aufbewahrt.

Und am 24. Februar 1718 erhielt Georg Philipp Telemann 50 Gulden für die Musik zur Hochzeit der Maria Margaretha von Bertram (gest. 19. Dezember 1757) mit Adam Friedrich Lauterbach (gest. 24. April 1736), einem Kirchberg-Sayn-Wittgensteinischem Hofrat. (Vgl. Institut für Stadtgeschichte, Heiratsbuch 9, S. 843f.)

Bei den Hochzeitsmusiken ist die Wiederverwendung zu einem neuen Anlass in drei Fällen belegt: Die Hochzeitsserenade *Ihr lieblichen Täler annehmliche Felder* für das wilhelminische Fürstenhaus (Johann Wilhelm und Maria Felicitas, Eisenach 29. Mai 1727) wurde zur Hochzeit von Wilhelm Christian Gerresheim und Christine Sybille von Lersner (Frankfurt, 1735) umgearbeitet. Die Serenade *Verkehrter Lauf verderbter Zeiten* auf einen Text von Michael Richey wurde anlässlich der Hochzeit von Nicolas Hinsin und Anna Faber komponiert und am 25. Oktober 1724 aufgeführt. Darüber hinaus erklang sie im Drillhaus zu Hamburg am 16. Mai 1736 ein weiteres Mal und wurde in Frankfurt am 14. Februar 1738 im großen Freitagskonzert

präsentiert. – Und von Telemanns Nachfolger in Frankfurt, Johann Balthasar König, ist *Der schönste Diamant*, ein einzelnes Rezitativ überliefert (Ms.Ff.Mus. 955), das zur Telemann-Kantate *Ein wohlgezogen Weib* (TVWV 11:23) gehört und wahrscheinlich für eine zweite Aufführung dieser Kantate mit anderen Sängern entstand.

### **Telemanns Kompositionen zu politischen Feiern**

Aufgrund seiner Funktion als städtischer Musikdirektor erwartete man von Telemann, dass er zu politischen Anlässen Festmusik komponierte, auch wenn dies nicht im Dienstvertrag festgelegt war. Er erhielt dafür dementsprechend jeweils eine besondere Vergütung. Anlässe für die Aufführung solcher festlicher Musik konnten sein: die Geburt des Thronfolgers eines Herrscherhauses, Hochzeiten, Friedensschlüsse oder auch Trauerfeiern anlässlich des Todes eines Herrschers.

Die Hochzeit des sächsisch-eisenachischen Herzogs Johann Wilhelm mit Maria Christiane Felicitas von Leiningen-Heitersheim war Anlass für die Komposition der Serenata *Ihr lieblichen Täler, annehmliche Felder* (TVWV 11:1).

Am 26. Juni 1719 zerstörte ein großer Stadtbrand 400 Gebäude in Frankfurt. Wenige Tage später, am 2. Juli, hielt der Senior des Predigerkollegiums, Johann Georg Pritius (1662-1732), dazu eine Predigt in der Barfüßerkirche. Und Telemann komponierte in Reaktion auf die Brandkatastrophe die heute verlorene Trauermusik *Ach Frankfurth, ach! wie steht's um dich* (TVWV 13:0).

In Frankfurt schuf Telemann aber auch Kompositionen zu Dankfesten nach der Beendigung von Kriegen bzw. einem Sieg gegen die Türken:

Mit einem großen Dankfest wurde am 3. März 1715 (Sonntag Estomihi) die Beendigung des spanischen Erbfolgekrieges durch den Frieden von Rastatt in Frankfurt gefeiert. Telemann komponierte hierzu die Huldigungskantate *Wie lieblich sind auf dem Berge die Füße der Boten* (TVWV 13:1). Von der Komposition ist heute keine Quelle mehr überliefert.

Zum Sieg der Truppen Karls VI. bei Peterwardein am 5. August 1716 komponierte Telemann die heute ebenso verlorene Musik zum Kantatentext *Man singet mit Freuden vom Sieg* (TVWV 13:2).

Anlässlich des am 21. Juli 1718 geschlossenen Friedens von Passarowitz (südöstlich von Belgrad gelegen) schrieb Telemann die gleichfalls nicht erhaltene Kantate *Der Herr Zebaoth ist mit uns* (TVWV 13:3).

In dieser Vitrine sind zu sehen ein Textbuch für die Geburtsfeier eines habsburgischen Prinzen am 17. Mai 1716 (Leopold von Habsburg, Sohn Kaiser Karls VI. und seiner Gemahlin) sowie ein Textbuch (Titelblatt) der Festmusik zur Geburt eines pfalzgräflichen Prinzen am 17. März 1718 (Sohn des Erbprinzen Joseph Carl zu Pfalz-Sulzbach und Elisabeth Augusta Sofie von der Pfalz).

## Telemanns Opern

Nur teilweise zu den Gelegenheitswerken im engeren Sinne gehören Telemanns Opern. Schon in seiner Jugend schrieb er seine ersten, nicht erhaltenen Bühnenwerke (vgl. die Autobiographien von 1718 und 1739). Namentlich bekannt ist der in der von ihm besuchten Altstädtische Gymnasium in Magdeburg aufgeführte *Sigismundus* (c. 1693). In seiner Leipziger Studienzeit entstanden unter anderem *Cajus Caligula* (1704), *Germanicus* (1704) und *Aenaeas* (1705) für Aufführungen durch das dortige Collegium Musicum, das Telemann in dieser Zeit leitete.

Auch von Eisenach und Frankfurt aus belieferte Telemann sein ehemaliges Ensemble noch mit Opernkompositionen: in den Jahren 1708 bis 1721 entstanden *Adonis*, *Narcissus*, *Mario*, *Die Syrische Unrub*, *Der unglückliche Alcmeon*, *Ariadne*, *Almire und Fernando*, *Die königliche Schäferin Margenis*, *Die Sartyren in Arcadien*, eine *Pastorelle en Musique*, *Der neumodische Liebhaber Damon* und *Der geduldige Socrates*.

Die *Arien und Duette* (TVWV 21:101-143), deren Zuordnung jahrzehntlang ungeklärt war, entstammen der in Leipzig entstandenen Oper *Germanicus* (1704). Vor einigen Jahren gelang dem Musikwissenschaftler Michael Maul diese Zuordnung dieser Arien und Duette zu dem erhaltenen Libretto des Werks.

In Hamburg konnte Telemann schließlich für das professionelle Ensemble an der Oper am Gänsemarkt komponieren. In den 17 Jahren, die ihm bis zum Bankrott der Oper im Jahr 1738 blieben, entstanden 28 Bühnenwerke. – Insgesamt sind 10 Opern komplett und 16 in Teilen (einige Arien) überliefert. Neben der Vertonung von mythologischen und historischen Sujets bemerkt man eine Reihe von komischen Opern, und kann daraus schließen, dass Telemann ein Faible für das komische Genre hatte. Und tatsächlich war er sehr begabt darin, humorvolle Szenen musikalisch wirkungsvoll umzusetzen.

In der Ausstellung sind zwei Werke aus den frühen 1720er-Jahren repräsentiert: *Der geduldige Socrates*, der bereits in Frankfurt entstand und seine Uraufführung in Hamburg Ende Januar 1721 erlebte sowie das „lustige Zwischen-Spiel“ *Pimpinone*, das Ende September 1725 erstmals aufgeführt und 1728 in Hamburg gedruckt wurde.

*Der geduldige Socrates* enthält – für seine Entstehungszeit ungewöhnlich – zahlreiche Ensemble-Nummern (d.h. Duette und Chöre). Dabei legt die dramaturgische Konzeption der Oper „besonderen Wert auf die Darstellung von kommunikativen Konfliktsituationen“ (W. Hirschmann in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd. 6, S. 258). – Die Oper *Pimpinone* war und ist sicherlich der größte Bühnenerfolg Telemanns. Er adaptierte hierfür den venezianischen Intermezzostil phantasievoll für die deutschsprachige Bühne. So imitiert die männliche Hauptperson, d.h. Pimpinone in der Arie *Sò quel, che si dice* zum Beispiel ein Gespräch zweier Frauen durch Falsettierung seiner eigentlich tiefen Stimme in Sopran- und Altlage. *Pimpinone* zählte schon im 18. Jahrhundert zu den meistgespielten Opern Telemanns; begünstigend wirkte dabei die Verbreitung des Stückes im Druck. Auch im 20. und 21. Jahrhundert gab es zahlreiche Inszenierungen, nicht nur im deutschsprachigen Raum.

## Telemann und sein persönliches Netzwerk

Georg Philipp Telemann hatte eine gute Schulbildung genossen, eine Zeitlang Jura studiert und verfügte über ein gesundes Selbstwertgefühl. Er hatte seit seiner Jugend schon verschiedene Musikensembles geleitet und fühlte sich verantwortlich für die Qualität der dargebotenen Musik, sei es bei den Aufführungen mit dem Leipziger Collegium Musicum, den höfischen Musikensembles in Sorau und Eisenach oder den städtischen Musikensembles in Frankfurt und Hamburg.

Er war den Umgang mit Adligen gewohnt, und er unterhielt Kontakte zu führenden Musikkollegen seiner Zeit. Hier seien einige repräsentative Vertreter seines persönlichen Netzwerkes vorgestellt:

Georg Friedrich Händel (1685–1759) kannte er seit der Studienzeit in Leipzig. Die beiden Musiker besuchten sich zwischen 1710 und 1720 einige Male und hielten Briefkontakt bis ins hohe Alter. Telemann führte in Hamburg eine Reihe von Händels Opern auf und berichtete dem nach England ausgewanderten Freund sicher u. a. hiervon. Von den zwei erhaltenen, in französischer Sprache verfassten Briefen Händels an Telemann wird hier einer in Übersetzung vorgestellt.

Johann Sebastian Bach (1685–1750) und andere Mitglieder der Bach-Familie gehörten ebenfalls zum engeren Bekanntenkreis Telemanns. Während seiner Eisenacher Zeit war Johann Sebastians Cousin Johann Bernhard Bach (1676–1749) sein Kollege, er wirkte seit 1703 als Organist an der St. Georgenkirche. Außerdem übernahm Telemann die Taufpatenschaft des Bach-Sohnes Carl Philipp Emanuel (1714–1788), der später seine Nachfolge in Hamburg übernehmen sollte.

In Frankfurt freundete sich Telemann u. a. mit Johann Friedrich Armand Uffenbach (1687–1769) an, er war seit 1717 Mitglied des Collegium Musicum. Uffenbach hatte zu dieser Zeit gerade einen mehrjährigen Auslandsaufenthalt hinter sich und wurde später Schöffe und Ratsherr in Frankfurt am Main. Er war sehr an Literatur und Musik sowie auch an Technik interessiert und verfasste einige Kantatentexte, die von Telemann und anderen Komponisten vertont wurden. Sein Nachlass und seine bedeutende Kunst- und Büchersammlung werden in der Universitätsbibliothek Göttingen aufbewahrt.

Der erste Kontakt zwischen Telemann und dem Musiktheoretiker, Schriftsteller und Komponisten Johann Mattheson (1681–1764) kam 1717 zustande. Dieser bat Telemann, eine kurze Autobiographie zu verfassen, um sie in der *Exemplarischen Organisten-Probe* veröffentlichen zu können (1. Auflage 1719, 2. Auflage als *Große Generalbass-Schule*, Hamburg 1731). Die erste Textversion geriet aber anscheinend nicht ausführlich genug, denn Telemann schrieb dazu im September 1718: „Dieselben begehren nach dem meinen Lebens-Lauff und zwar insonderheit was die in die Music lauffende Dinge betrifft in compendio überschicket ich soll noch einige Anmerckungen hierzufügen. Demnach erfülle in gegenwärtigem dero Verlangen.“ Diese Anmerkungen füllen in der ersten Auflage 13 Seiten! Mattheson wirkte auch als Komponist für die Hamburger Oper, wurde aber besonders durch seine publizistische Tätigkeit berühmt. Seine musiktheoretischen Hauptwerke sind die *Große Generalbass-Schule* (2. Aufl. 1731), *Der vollkommene Capellmeister* (1739) sowie die *Grundlage einer Ehrenpforte* (1740). Nach 1721 konnte sich die Beziehung zwischen Telemann und Mattheson direkt in Hamburg durch persönliche Begegnung und Kooperation intensivieren. Allerdings sind wohl daher aus dieser Zeit keine gegenseitigen Briefe überliefert.

## Telemann und die Frankfurter Musikwissenschaft seit 1992

Mit der Gründung der Frankfurter Telemann-Gesellschaft e. V. im September 1992 wurde der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Telemann ein neuer Impuls gegeben. Eines der Ziele ist die Neuausgabe möglichst vieler der in der Universitätsbibliothek Frankfurt aufbewahrten Telemann-Kantaten (rund 100 Autographe und 700 Abschriften) zu Forschungs- sowie zu aufführungspraktischen Zwecken.

Ein besonderes Ziel ist die Anregung wissenschaftlicher Studienarbeiten zu Telemann und seinem Werk. Seit 1992 entstanden so eine Reihe von Dissertationen und Magisterarbeiten zu Themen, die die geistlichen Vokalwerke Telemanns behandeln.

Regelmäßig finden Lehrveranstaltungen zu Telemann statt, z. B. Editionsseminare oder auch Workshops in Kooperation mit dem Internationalen Quellenlexikon der Musik (RISM).

Außerdem veranstaltete das Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität in Kooperation mit der Frankfurter Telemann-Gesellschaft bereits mehrere Symposien zu Telemann, oft unterstützt durch Frankfurter Institutionen, so etwa der Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlösschen.

1996 1. Symposium *Telemann und Frankfurt* (Gästehaus der Goethe-Universität)

2001 2. Symposium *Klangrede der Aufklärungszeit – Telemanns Vokalmusik* (Holzhausenschlösschen)

2004 Tagung *Das selige Erwägen – Theologische Aspekte einer interdisziplinären Telemann-Forschung*  
(Evangelischen Akademie Arnoldshain)

2011 3. Symposium *Trauermusik von Telemann: Ästhetische, religiöse, gesellschaftliche Aspekte* (Haus am Dom)

2017 4. Symposium *Der Komponist als Chronist: Telemanns Gelegenheitsmusik als musikalisches Tagebuch*  
(Holzhausenschlösschen)

Frankfurter Telemann-Ausgaben, herausgegeben vom Begründer dieser Notenreihe, Dr. Eric F. Fiedler im Habsburger Verlag, Frankfurt am Main: bisher rund 100 Werke in neuer Ausgabe erschienen. Viele davon wurden in Frankfurt und Umgebung aufgeführt.

## Von Telemann komponierte Trauungskantaten und –serenaden im Überblick

TVWV 11

- 0 1725 Serenade zur Hochzeit der Prinzessin Caroline Christiane mit Landgraf Carl von Hessen Philippsthal
- 1 1727 Serenade zur Hochzeit Joh. Wilhelm von Sachsen-Eisenach mit Maria Christiane Felicitas von Leiningen-Heitersheim
- 2 1722 Cantate zur Hochzeit Michmann Lastrop - Isabel Tönnies
- 3 1722 Cantate zur Hochzeit Paul Volkmar - Margaretha Elisabeth Drape
- 4 1722 Cantate und Serenade zur Hochzeit Hans Jacob Bene - Gertrud Block
- 5 1722 Cantate zur Hochzeit Münch
- 6 1724 Cantate zur Hochzeit Paridon Coldorf – Margarete Tönnies
- 7 1724 Cantate zur Hochzeit Giese Greve – Lucia Gullin
- 8 1724 Cantate zur Hochzeit Johann Lutterloh – Anna Catharine Beltgens
- 9 1724 Serenade zur Hochzeit Nicolas Hinsen – Anna Faber
- 10 Wiederholung von 9 (16.05.1736 Hamburg; 14.02.1738 Frankfurt/M.)
- 11 1725 Serenade zur Vermählung Carl Friedrich zu Norwegen – Anna Petrowa
- 12 1726 Serenade zur Hochzeit Phil. Boetefeuer – Elisabeth Coldorff
- 13 1728 Cantate zur Hochzeit Lucas Corthum – Johanna Christina Greve
- 14 1728 Serenade zur Hochzeit Joachim Helwig Hylms – Catharine Elisabeth Greve
- 15 1732 Oratorio und Serenade zur Goldenen Hochzeit Mathias Mutzenbecher – Maria Catharina Ecken
- 16 1755 Musik zur Goldenen Hochzeit Ludwig Heinrich von Wurmb
- 17 1756 Cantate zur Goldenen Hochzeit Lüttmann - Mutzenbecher
- 18 1758 Singedicht zur Goldenen Hochzeit Mattfeld - Scheller
- 19 1759 Hinweis auf Wiederholung einer Hochzeitsmusik des Herrn Langermann
- 20 1765 Kirchenmusik zur Vermählung Kaiser Josephs II. mit Josepha
- 21 Musicalisch-Choregraphisches Hochzeit-Divertissement
- 22 Cantate zu einer Hochzeit *Drei schöne Dinge sind*
- 23 Cantate zu einer Hochzeit *Ein wohlgezogen Weib ist nicht zu bezahlen*
- 24 Cantate zu einer Hochzeit *Es soll uns Gott genädig sein*
- 25 Cantate zu einer Hochzeit *Herr, bebe an zu segnen das Haus*
- 26 Cantate zu einer Hochzeit *Liebe, was ist schöner als die Liebe*
- 27 Cantate zu einer Hochzeit *Lieblich und schön sein ist nichts*

- 28 Cantate zu einer Hochzeit *Lustig bei dem Hochzeits-Schmause*
- 29 Cantate zu einer Hochzeit *Seid fruchtbar, mehret euch*
- 30 Cantate Nuptialis *Sprich treuer Himmel: Ja*
- 31 Cantate zu einer Hochzeit *Wem ein tugendsam Weib beschebet ist*
- 32 Cantate zu einer Hochzeit (Fragment), Beginn: *Was Gott einmal gesegnet hat*

deest *Lasst uns immer lustig sein* (Drama per musica), Cantate *Belintes lebt noch in bester Jahre Blüte* 1712, [laut Grove Dictionary of Music and Musicians]

### TVWV 13: Musik zu politischen Feiern

- 0 Trauermusik auf den Frankfurter Brand von 1719 *Ach Frankfurt, ach! Wie steht's um dich*
- 1 1715 Kantate zum Dankfest auf die Beendigung des spanischen Erbfolgekrieges
- 2 1716 Kantate zum Dankfest auf den Sieg Karls des IV. bei Semlin (heute Teil von Belgrad)
- 3 1718 Kantate zum Dankfest zum Frieden von Passarowitz (Ende des venezianisch-österreichischen Türkenkrieges)
- 4 1721 Serenade auf das Dankfest zum Frieden zwischen Russland und Schweden
- 5a 1722 Begrüßungskantate für den zurückgekehrten Fürsten von Sachsen-Eisenach
- 5b 1722 Tafelmusik für den zurückgekehrten Fürsten von Sachsen-Eisenach
- 6 1725 Serenade für den Herzog von Braunschweig-Lüneburg
- 7-11 1730 Kirchenkantaten für die 200-Jahr-Feiern der Augsburgischen Konfession
- 12 1742 Kantaten zur Rede bei der Feier der Krönung Karls VII
- 13 1744 Kantate zur Einweihung des Neubaus des Christianeums in Altona
- 14 1744 (weitere) Kantate zur Einweihung des Neubaus des Christianeums in Altona
- 15 1745 Kantaten zur Rede bei der Feier der Kaiserwahl Franz I.
- 16 1745 Kantaten zur Rede bei der Feier des Krönungsfestes am Geburtstage von Franz I.
- 17 1748 Kantaten zur Jahrhundertfeier des Westfälischen Friedens
- 18 1755 Kantaten zur Feier des 200-jährigen Religionsfriedens
- 19 1757 Kantate zur Feier des Sieges bei Lowoschütz (1756)
- 20 1758 oder 1759 Kantate *Hannover siegt, der Franzmann liegt*
- 21 1760 Kantate *Bleibe lieber König leben*
- 22 1762 (?) Arie auf die „glorreichen Progresse der alliierten Waffen“
- 23 1764 Kantaten zur Kaiserwahl Josephs II.

- 24 Serenade zur Begrüßung des Markgrafen von Bayreuth in Frankfurt am Main
- 25 *Von Gnade und Recht will ich singen*